

Presse-Information, 24. Oktober 2007

Osnabrücker **Friedensgespräche**
Gemeinsam veranstaltet von Stadt und Universität

Stellungnahme des Wissenschaftlichen Rates der Osnabrücker Friedensgespräche zur Einladung des ägyptischen Ministers für Religionsangelegenheiten, Prof. Dr. M. H. Zakzouk

Der Wissenschaftliche Rat der Osnabrücker Friedensgespräche hat den ägyptischen Minister für Religionsangelegenheiten Prof. Dr. M. H. Zakzouk zu einem Friedensgespräch am 25. Oktober eingeladen, weil seine ausgewogene Religionspolitik in Ägypten weithin anerkannt ist und er sich auch in anderen arabischen Ländern für ein friedliches Miteinander der Religionen einsetzt. Zakzouks Äußerungen z.B. bei Veranstaltungen der Robert-Bosch-Stiftung und der evangelischen und der katholischen Kirche in Deutschland weisen ihn als Brückenbauer zwischen den Religionen und zwischen Europa und Ägypten aus.

Der Wissenschaftliche Rat weist Pressberichte zurück, in denen es heißt, Prof. Zakzouk sei „ein Verfechter der Todesstrafe für diejenigen, die vom Islam zum Christentum konvertieren“. Grundlage dieses Vorwur-

fes ist eine unbelegte Meldung der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM). Das Interview am 24. Oktober in der NOZ zeigt dagegen, dass sich der Minister ausdrücklich gegen die Verfolgung von Konvertiten wendet. Überdies genießt er hohes Ansehen, weil er sich für den Wiederaufbau zerstörter Kirchen einsetzte sowie auf die Imame in Ägypten einwirkte, der Genitalverstümmelung von Mädchen entgegen zu treten.

Wir erwarten, dass das Friedensgespräch mit Minister Zakzouk zu einer vertieften Verständigung zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen in Deutschland beiträgt. Dazu gehören selbstverständlich gegenseitige kritische Anfragen und der Mut zur Wahrheit.

Gez.

Prof. Dr. Roland Czada (Vorsitzender)